

T A F E L 24

Zwei Begleitfiguren von einem Buddhahilde

Kat. No. IB 8493. * Größe: a) 123 cm hoch, 42 cm breit, b) 119 cm hoch, 39 cm breit. * Fundort: Bāzāklik. * Alter: 8.—9. Jhdt.

Diese Bilder gehören zu den älteren Gemälden der Siedlung von Bāzāklik und entstammen dem Tempel Nr. 8 (falls hier nicht ein Irrtum vorliegt).

Der zugehörige Buddha ist zerstört; merkwürdigerweise sind beide Bodhisattvafiguren nach ihrer r. Seite hin gewendet, und zwar die eine in anbetender, die andere in lehrender Stellung.

Die verwendeten Farben sind rot, weiß und schwarz auf hellem Hintergrund. Beide Figuren stehen unter (je) einem Schirm.

Das Haar ist z. T. in einen hohen Schopf gebunden, den eine Krone umfaßt; z. T. fällt es in reicher Fülle auf Nacken und Schultern herab, am Haaransatz an der Stirn fehlt die Erinnerung an die spätantike Tradition, die sich, obwohl bereits abgewandelt, in der Drapierung der Tracht besser erhalten hat. Es ist indische Göttertracht, bestehend aus dem hellfarbigen vorn am Leib geschürzten Gewand für den Unterkörper, und dem roten Überwurf für den Oberkörper, dessen Unzulänglichkeit durch einen schmal gefalteten, an den Enden sich lösenden Schal ergänzt wird.

Auch der Schmuck ist indisch; bemerkenswert sind die als Ringe getragenen Ohrpflocke.

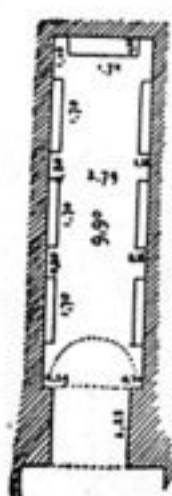
T A F E L 25

Stifterdame mit hohem Kopfputz

Kat. No. IB. * Größe: 43 cm hoch, 22,5 cm breit. * Fundort: Tempel Nr. 12, (17,) Bāzāklik. * Alter: 9.—10. Jhdt. (?)

Dieses Bild einer Stifterdame ist bereits von Grünwedel in einer seiner Nachzeichnungen wiedergegeben worden (*Bericht*, Taf. XXXI, 2).

Es stammt von einem Sockel aus dem früher als „Halle 12“ bezeichneten Tempel Nr. 17 der Hauptanlage des Klosters Bāzāklik bei Murtuq und ist bemerkenswert besonders durch das eigentümlich hohe Kopftuch, welches Grünwedel mit dem



(franz.) *hennin* genannten Kopfputz unserer Ritterzeit vergleicht. Aber dieser letztere läuft meist spitz zu, während hier augenscheinlich der obere Teil des Tuches, wohl über ein Gestell gelegt, in breiter horizontaler Linie ausläuft. Das Ende des Tuches hängt von dieser Linie herab. Der Ohrschmuck ist ein merkwürdiges Gehänge von Blumen- oder Fruchtform.

Die sehr einfache Kleidung besteht aus einem am Hals gefalteten Unterkleid aus weißem dünnen Stoff (Hemd?) und einem bräunlichen Obergewand mit gelblichem Besatz am Ärmelende und ebensolchen Schmuckbändern am Oberarm. Ob die dunkelfarbigen Linien, die den Halsausschnitt umgeben, dessen Besatz, oder ein Halstuch darstellen sollen, steht dahin.

In den gefalteten Händen wird eine Phantasieblume getragen, wie sie aus dem spätantiken Füllhorn entstanden ist (vergl. *Bilderatlas*, Fig. 136 ff.).

Die dazugehörige männliche Figur trägt die eigentümliche iranisch anmutende Tiara, die besonders auf Bildern manichäischer Großer auftritt (*Bericht*, Taf. XXXI, Fig. 3).

T A F E L 26

Gruppe von Stifterdamen

Kat. No. IB. 8494 * Größe: 33 cm hoch, 46 cm breit. * Fundort: Turfaner Vorberge. * Alter: 10.—11. Jhdt. (?)

Die Höhle zur L. ist der Fundort, sie ist mit Nr. 3 bezeichnet worden. Sie befindet sich im III. Tale der Vorberge N. von Turfan und zeichnet sich durch ihre einfache Form aus.

Auf der Türwand R. (vom Beschauer) befanden sich, übereinander geordnet, drei Reihen von anbetenden Stifterdamen. Sie tragen braune Unterkleider mit langen engen Ärmeln, darüber ein etwas kürzeres rötliches Obergewand mit Schlitz an den Seiten des Unterkörpers. Um den Halsausschnitt und das Ärmelende ist eine gelblich-braune Besatzborte aufgenäht.

Der Kopfputz ist nicht genau zu erkennen. Entweder tragen diese Frauen ein weißes Stirnband, mit eckigen Vorsprüngen über die Schläfen, und ihr eigenes zurückgekämmtes Haar, oder aber eine schwarze, mit dem beschriebenen Stirnband eingefasste Mütze. Ein rotes Kopftuch, vorn scheinbar raupenartig zusammengerollt, ruht auf dem Scheitel und bedeckt noch einen Teil der Stirn, während es hinten, aufgerollt, über den Nacken herabfällt.